

Und ein tüchtiges Wetter tobte um das alte Haus. Während der Donner tobte, ward es plötzlich finster in der Stube wie bei einbrechender Nacht, und immer wieder wurde die unheimliche Dämmerung durch den Schein der feurigen Schlangen zerrissen, welche über den Hof dahinfuhren. Plötzlich ein Licht so blendend, daß es zwang, die Augen zu schließen, ein kurzer markerschütternder Krach, der in mißtönendem Knattern endete. „Das hat eingeschlagen!“ rief der Professor besorgt. „Nicht in den Hof,“ versetzte Ilse. Und wieder ein Schlag und wieder ein Feuerschein und ein Schlag, wilder, kürzer, schärfer. „Es schwebt über uns,“ sagte Ilse ruhig und drückte das Haupt des kleinen Bruders an sich, als wollte sie ihn schützen. Mutig und unbeweglich stand sie da, umringt von den angstvollen Geschwistern. Und länger dröhnte der Donner, der Regen schlug an das Fenster, ein Wasserguß raschelte und klatschte um das Haus, die Fenster zitterten in einem wütenden Anprall des Sturmes. „Es ist vorüber,“ sagte die tapfere Tochter des Landwirts leise. Die Kinder fuhren auseinander und liefen an das Fenster.

Eine halbe Stunde später war alles vorüber, über den Bergen lag noch die dunkle Wolke, und aus der Ferne tönte gefahrlos der Donner. In dem leeren Hofe regte sich wieder das Leben. Zuerst zog in fröhlichem Eifer der Entenschor aus seinem Versteck, puzte die Federn, untersuchte die Wasserlachen und schnatterte längs den Wagengleisen. Dann kam der Hahn mit seinen Hühnern vorsichtig schreitend und die eingeweichten Körner pickend, die Tauben flogen an Vorsprünge der Fenster, wünschten einander mit Verbeugungen Glück und breiteten die Federn im neuen Sonnenlicht, Nero fuhr in kühnem Sprunge aus dem Hause, trottete durch den Hof und bellte herausfordernd in die Luft, um die feindliche Wolke vollends zu verschrecken. Dann schritten die Mägde und Arbeiter wieder rührig über den Platz und atmeten erfrischt den Balsam der feuchten Luft. Und der Hofverwalter kam und berichtete, daß es zweimal in den Berg nebenan geschlagen. — Auch der Landwirt ritt im starken Trabe herein, tüchtig durchnäht, um zu sehen, ob Haus und Hof ihm unverfehrt geblieben. Er sprang fröhlich vom Pferde und rief: „Es hat draußen eingeweicht, aber gottlob, daß es so vorüber gegangen! Solch ein Wetter ist hier seit Jahren nicht erlebt.“

#### 45. S. W. Niehl. 1823.

#### 96. Ein pfälzisches Haus.

Die Pfälzer. Ein rheinisches Vorbild. Stuttgart und Augsburg 1858. S. 189. (Geßlert.)

Die Weindörfer von der Hart zeichnen sich aus durch zwei besonders ausgebildete Teile des Hauses: das Hochparterre, als die äußere Folge des gewölbten Kellers, und das freie, hoch gewölbte Hofthor.